Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz № 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 23. Morgenblatt. Freitag, den 15. Januar 1869.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Die militärischen Verhältnisse des norddeutschen Bundes sind jetzt definitiv geordnet, und es bedarf, wie die „Militärischen Blätter" bemerken, nur eines kurzen Telegramms aus Berlin, um fast eine Million Soldaten unter die Waffen zu rufen. Den Kern der Armee bildet die preußische, welche mit den ihr einverleibten früheren Kontingenten bereits völlig zu einem gleichartigen Ganzen verschmolzen ist. Die definitiv preußischen Truppentheile sind gegenwärtig folgende: I. Feldtruppen. 325 Bataillone Infanterie, worunter 29 von der Garde, 268 Schwadronen Kavallerie, worunter 32 von der Garde, 1146 Geschütze bei 11 Artillerie-Regimentern, worunter 96 Geschütze von der Garde, 12 Bataillone Pioniere. Die Zahl der Kombattanten beträgt hiernach, ohne Offiziere, in runder Summe 410,000. Hierzu treten die Bundes-Kontingente mit rund 53,000 Kombattanten in 43 Bataillonen Infanterie, 36 Schwadronen Kavallerie, 126 Geschützen, $1\frac{1}{4}$ Pionier-Bataillon. Davon kommen in vorgedachter Reihenfolge auf Sachsen 29 Bataillone, 24 Schwadronen, 96 Geschütze, 1 Pionier-Bataillon; Braunschweig 3 Bataillone, 4 Schwadronen, 6 Geschütze, keine Pioniere; Mecklenburg-Strelitz 1 Bataillon Infanterie; Großherzogthum Hessen 10 Bataillone, 8 Schwadronen, 24 Geschütze, $\frac{1}{4}$ Pionier-Bataillon. II. Ersatztruppen. Preußen $107\frac{1}{2}$ Bataillone Infanterie, 67 Schwadronen Kavallerie, 216 Geschütze, 12 Pionier-Bataillone mit rund 128,000 Kombattanten. Hierzu treten die Bundes-Kontingente mit 13 Bataillonen Infanterie (Sachsen $9\frac{1}{2}$, Braunschweig 1, Hessen $2\frac{1}{2}$), 9 Schwadronen Kavallerie (Sachsen 6, Braunschweig 1, Hessen 2), 24 Geschützen, (Sachsen 18, Hessen 6) oder 15,000 Kombattanten. III. Besatzungstruppen. Preußen 190 Bataillone Infanterie, 14 Jäger-Kompagnien, 48 Schwadronen u. s. w. oder 175,000 Kombattanten. Hierzu 22,000 Kombattanten der Bundes-Kontingente, im Ganzen also 803,000 Mann, ohne Offiziere, Train, Handwerker, besondere Formationen u. s. w. Die Verschmelzung so vieler ehemaliger Bundes-Kontingente mit dem Heere führte dem Offiziercorps zahlreiche neue Elemente zu und machte andrerseits wieder Abgaben an die neuen Truppentheile nöthig, die an Stelle der aufgelösten Kontingente errichtet wurden. Zugleich bedingte diese Verschmelzung eine ganz neue Landwehrbezirks-Eintheilung, wobei der Grundsatz festgestellt wurde, die kleinen Verwaltungsbezirke mit den militärischen zusammenfallen zu lassen und wieder jedem Infanterie-Regimente seinen besonderen Ergänzungsbezirk zuzuweisen. Das Ergänzungs- und Kontrolwesen wurden neu geordnet, die Verhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes festgestellt und dabei zugleich die Offiziere in Reserve und Landwehr eingetheilt. Durch die neue Bezirks-Eintheilung der Landwehr ist auch die Zahl der Landwehr-Bataillone in den alten Landen Preußens vermehrt worden. Ueberhaupt ist für die Besatzungs-Armee nicht Unerhebliches geschehen, wohin namentlich zu rechnen ist, „daß der Grundsatz endlich verlassen wurde, den Bedarf an Besatzung für jede Festung durch Ingenieure, und zwar nach der Kopfzahl feststellen zu lassen und dadurch für jede Festung verschiedene „Detachements" an Jägern, Kavallerie und Pionieren zu bilden, deren taktische Verwendung ihrer verschiedenen Stärke und Gliederung wegen ziemlich schwierig war." Durch Wiederannahme des neuen militärischen Grundsatzes ist das Mittel gewonnen worden, entbehrliche Festungsbesatzungen auch anderweitig im freien Felde, zu Etappendiensten, Blockaden u. s. w., ohne weitere Umformung verwenden zu können.

Stuttgart, 12. Januar. Mit dem neuen Jahre ist eine seltsame Ruhe in unserm politischen Leben eingetreten. Zwar hat unsere Volkspartei wieder eine Hauptversammlung gehalten, allein verzweifelnd an dem gewünschten Erfolg ziehen sich immer mehr Leute davon zurück. Die andern verzehren sich in ihrem Grimme und harren verzweifelnd der Dinge, die nach ihrer Meinung kommen sollen, aber nicht kommen. Siegesfreudiger, als zuvor, ist unsre deutsche Partei, welche eben in jener Gewißheit zwar weniger wühlt, dagegen hier und dort größere Zusammenkünfte veranstaltet. Im großen Ganzen jedoch herrscht gegenwärtig bei uns keine Bewegung. Diese ist durch die letzten Versammlungen unserer Ständekammer, und besonders durch die Rede Varnbülers zu einem neuen Abschluß gekommen. In Folge davon geben unsre noch irgend besonnenen Preußenfeinde die Isolirung Würtembergs und Süddeutschland bereits auf; nur die Republikaner hoffen noch auf Revolution in Spanien und Frankreich, davon aus auch über dem Rhein. Wo etwas pfupfert, spitzen sie sogleich die Ohren, ob es nicht der Anfang des von ihnen ersehnten Generalknalls oder vielmehr Generalkrawalls sei. In diesem Wunsch nach einer europäischen Konflagration verehren sie Sanct Beust, aber nicht à la Florian, zünd' Andere an, sondern: Zünd' alles an. Mit den feierlichsten Verwahrungen haben sie natürlich die Kunde begleitet, unser präsumtiver Thronfolger werde in ein preußisches Garderegiment eintreten. Wie aber unsere Regierenden sich von der Angst vor den sonderbündlerischen Demokraten nicht ganz losgemacht haben, davon finden viele einen Beweis in der calmirenden Art, auf welche offiziell jenes Vorhaben erklärt wird. Der Prinz gehe nur ähnlich andern würtembergischen Offizieren nach Preußen. Allein faktisch hat er, dem Vernehmen nach, seine militärischen Studien erst zu machen. Unsere Preußengegner lassen sich daher nicht irre führen und sehen mit Recht darin einen weitern Schritt in der Hinwendung unserer Dynastie zum norddeutschen Bunde. Sie trauen der Sache um so weniger, da der Vater des jungen Fürsten, der Prinz Friedrich, im Jahre 1866 nicht für die Theilnahme am Krieg gegen Preußen gewesen sei. Vollends außer sich kamen unsere Wütheriche, als sie die Helme bei unseren Kavallerieoffizieren sahen. Aber diese Aenderung hat, so viel uns sonst aus den verschiedensten Gegenden des Landes bekannt ist, nicht die geringste Unruhe irgend einer Art hervorgerufen. Ohne Zweifel ist es das eklatanteste Stück der „Verpreußung"; diese jedoch wird gerade für so selbstverständlich gehalten, daß man allgemein erwartet, es werde über kurz oder lang auch unsere Infanterie und Artillerie mit einer der preußischen ähnlichen Kopfbedeckung aufmarschiren. Unsere Soldaten wären damit auch ganz zufrieden. Vorderhand glaubt man aber hieran noch nicht; es soll immer noch möglichst jede würtembergische Eigenthümlichkeit erhalten werden, wenn schon die Nothwendigkeit, dem Ganzen Opfer zu bringen, unsern bestimmenden Kreisen mehr einleuchtet, denn früher.

Ausland.

Wien, 11. Januar. Seitdem Graf Andrassy Wien verlassen hat und nach Pesth zurückgekehrt ist, hat die Vielgeschäftigkeit unseres Reichskanzlers einer beschaulichen Ruhe Platz gemacht und seine Freunde betonen wieder mit allem Nachdrucke, daß unsere äußere Politik lediglich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sei und daß alle Behauptungen, welche das Gegentheil melden, böswillige Erfindungen seien. Es ist diese Wandlung zweifelsohne die Wirkung der zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten zu Stande gekommenen „Versöhnung", oder mit andern Worten, Graf Beust hat sich veranlaßt gesehen abzurüsten, nachdem ihm Graf Andrassy ohne viele Umschweife erklärt hatte, daß Ungarn nicht gewillt sei, die „persönliche" Politik des Herrn v. Beust zu unterstützen; daß der ungarische Ministerpräsident außerdem die Aufnahme einer Reihe von Depeschen in das Rothbuch mißbilligte, ist bekannt, so wie man auch weiß, daß er sehr entschieden den Grundsatz vertritt, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, namentlich gegenüber Preußen und Deutschland Alles zu vermeiden sei, was zur Annahme Veranlassung geben könnte, daß Oesterreich eine andere Politik als die der strikten Neutralität zu beobachten Willens sei. Man wird es uns aufs Wort glauben, wenn wir sagen, daß diese Grundsätze nicht dem Geschmacke des Reichskanzlers entsprechen, aber es blieb ihm keine andere Wahl als sich zu fügen und wenn auch widerstrebend den dominirenden Einfluß des ungarischen Magnaten anzuerkennen. Die Versöhnung kam also zu Stande, weil Herr v. Beust mit jener Geschmeidigkeit, die er stets in kritischen Momenten zu bethätigen pflegt, nachzugeben wußte. Unseren Offiziösen ist bereits die Weisung zugegangen, die Polemik gegen Preußen einzustellen und nachdrücklichst zu betonen, daß Oesterreich keine anderen Bestrebungen verfolge, als den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten.

Wien, 11. Januar. Die Blätter beschäftigen sich mit der Pariser Konferenz und mit Entgegnungen auf die Angriffe der „Norddeutschen Allgem. Zeitung." Von Ereignissen ist etwa nur zu berichten, daß die Regierungs-Kommission auf Verlangen des Gemeinderathes von Wieliczka am 6. d. eine schriftliche Erklärung des Inhaltes abgegeben, daß ihrer Ueberzeugung gemäß durch die Folgen des Wassersturzes in den Wieliczkaer Salinen der Stadt für jetzt keine Gefahr drohe und daß auch in Zukunft kein Unglück erfolgen dürfte, wenn die projektirten und schon begonnenen Arbeiten durchgeführt werden.

Haag, 13. Januar. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das ganze von der Kammer der Abgeordneten genehmigte Budget pro 1869 ebenfalls angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brüssel, 12. Januar. Die Repräsentantenkammer hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident Herr Dolez berichtete über die Audienz, in welcher er am 1. Januar dem Könige die Glückwünsche der Kammer gebracht hatte; nach dieser Mittheilung berieth die Kammer in geheimem Comité über ihr Budget. Die ärztlichen Bulletins über das Befinden des Kronprinzen lauten fortwährend günstig.

Bern, 10. Januar. Am 7. d. waren die Präsidenten der Sektionen der eidgenössischen Kommission zur Schätzung des in Folge der Wasserverheerungen eingetretenen Schadens und von Deligirten der Central-Hilfskommission unter dem Vorsitze des Chefs des Departements des Innern hier versammelt, um die Mittheilung des vom Departement zusammengestellten Gesammtergebnisses der Schätzungen entgegenzunehmen. Derselbe bestätigt die vorläufig gemachten Mittheilungen:

Zuvörderst sind 50 Menschen zu beklagen, welche in den Wasserfluthen und Steinlawinen, zum Theil während sie Andere retteten, ihren Tod gefunden haben, und für deren hilflose Hinterbliebenen in erster Linie gesorgt werden muß. Der Gesammtschaden, welchen Staat, Gemeinden und Korporationen (mit Ausschluß der Eisenbahngesellschaften) und Private an Dämmen, Wuhren, Straßen, Brücken, Gebäuden, Land, Früchten und Fahrhabe erlitten, beläuft sich auf 14,483,249 Fr., wovon 1,143,009 Fr. Schaden des Staates, 4,729,566 Fr. der Gemeinden und Korporationen und 8,610,674 Fr. der Privaten. Nach den von den Experten in den Zusammenzügen selbst gemachten Reduktionen würde sich die Totalsumme auf 13,744,012 ermäßigen. Ueber 12 Dorfschaften sind ganz oder theilweise zerstört und über den Dächern anderer schwebt die Gefahr von Bergschlipfen; drei müssen verlegt und umgebaut, andere durch Nothbauten gedeckt werden, wenn sie nicht vom Verderben ereilt werden sollen. Tausende von Menschen haben all' ihr Hab' und Gut verloren und sind auf die Hilfe ihrer Mitbürger angewiesen. Die Gesammtzahl der beschädigten Privatpersonen erhebt sich auf 18,861. Davon sind jedoch Solche abzuziehen, welche zugleich in verschiedenen Gemeinden aufgeführt sind, deren Zahl noch nicht genau ermittelt ist, die sich aber recht gut auf mehrere Hunderte belaufen mag. Von den beschädigten Privaten besaßen 11,061 Personen vor der Katastrophe entweder kein steuerbares Vermögen oder nur bis Fr. 1000. Unter den im Steuerkataster als Vermögendere Verzeichneten gibt es ebenfalls Viele, welche durch die Ueberschwemmungen ihren Grundbesitz ganz oder zum Theil verloren haben und nun zu den Armen gerechnet werden müssen. Der Schaden der erstgenannten Armen wird auf zusammen Fr. 4,314,715 geschätzt. Nach Objekten beträgt der Schaden an Straßen, Brücken und Wasserbauten Fr. 3,522,406, an Land und Kulturen Fr. 7,647,012, wovon Fr. 2,399,995 für gänzlich zerstörtes Land, an Gebäuden Fr. 1,506,628, an Vorräthen, Vieh und Fahrhabe Fr. 1,067,966.

Paris, 13. Januar. Herr Rhangabe hatte bis gestern Abend noch keine Weisung von seiner Regierung erhalten, trotz der Zurückweisung seines Gesuches wegen Gleichstellung mit der Pforte dennoch der Konferenz beizuwohnen. Es ist aber wahrscheinlich, daß dieselbe im Laufe des heutigen Tages angekommen ist. Man will in einigen politischen Kreisen hier aus der Haltung Rhangabe's, wie aus so eben erschienenen und telegraphisch signalisirten Veröffentlichungen der griechischen Regierung schließen, daß diese unter dem Einflusse russischen Beistandes sich so geberdet, wie sie thut. Man verwechselt auf diese Weise zwei verschiedene Phasen. Es ist unläugbar, daß in der ersten Zeit des Aufstandes in Kreta Rußland die Griechen ermuthigt hatte, seinen Brüdern beizustehen. Ein Anderes aber ist es, voraus zu sagen, daß das Petersburger Kabinet in die Konferenz willigen und doch zu gleicher Zeit unter der Hand die griechische Regierung zu einer Haltung bereden sollte, die entweder das Ergebniß der Konferenz unmöglich machen, oder gerade Griechenland schaden würde, indem dieses der Gefahr ausgesetzt wäre, von allen Mächten in den Bann gethan zu werden, und Rußland müßte sich äußerlich seinen anderen Kollegen anschließen. Die Haltung Griechenlands erklärt sich ganz natürlich aus dem Streben, vor der öffentlichen Meinung seinen patriotischen Widerstand bethätigen zu wollen. Es steckt ein Stück Komödie darin, und die Konferenz wird heute, spätestens Donnerstag, ihr Werk vollbracht haben. Sie wird sich diejenigen Punkte des Ultimatums, welche in den Augen der europäischen Mächte Gnade gefunden haben, in Form einer Kollektiv-Erklärung aneignen und in dieser Weise der Türkei Genugthuung verschaffen. Griechenland kann eine Berufung auf die Grundsätze der internationalen Rechte, welche alle Mächte unterzeichnen, nicht zurückweisen. — Man sagt, die Königin Isabella habe neuerdings einen vertraulichen Brief an Prim geschrieben. Hrn. v. Moustier geht es bedeutend besser. Herr von St. Vallier geht morgen nach Stuttgart. Der Kaiser soll dem Justizminister Baroche den Rücken gekehrt haben, als dieser über Herrn Séguier mit Sr. Majestät sich auseinander setzen wollte.

Spanien. Die Regierung sagt in ihrem Rundschreiben vom 10. Januar, sie hoffe, daß die Wähler ihr Verfahren gutheißen werden, sie sei entschlossen, die Wahlen von allem unrechtmäßigen Einflusse frei zu halten. Die Regierung beruft sich auf den Patriotismus Aller; die unerwartete Heftigkeit, womit gewisse Ideen proklamirt worden sind, nöthigt die Regierung, den ihrigen aufs Neue energischen Ausdruck zu geben. Die Regierung wünscht aufrichtig, daß die Vertreter der Nation einen Thron aufrichten, umgeben von dem unerläßlichen Ansehen und mit den natürlichen Prärogativen ausgestattet, welche Rivalitäten unmöglich machen, die Erhaltung der Ordnung erleichtern und eine feste und dauerhafte Stütze für unsere Freiheiten gewähren.

— Eine Depesche aus Madrid vom 11. Januar meldet: „Der General Caballero ist aus Malaga zurück. Gestern Abend war großes Diner beim Marschall Prim, dem alle Sommitäten der monarchisch-demokratischen Partei beiwohnten. Die größte Eintracht herrscht unter den Eingeladenen. Die Union zwischen den drei Fraktionen der liberalen Partei ist vollständig." — Die Kandidaten der monarchisch-liberalen Partei bei den Corteswahlen in Madrid sind: Prim, Manuel Ruiz Zorilla, Prarredes Sagasta (Progessisten), Manuel Becerra, Nicolas Rivero (Demokraten), Serrano, Topete (Unionisten). Für den ländlichen Distrikt hat diese Partei aufgestellt: Rodriguez, Liano y Persi, Aboscal und Rojo Arca. Die Kandidaten der republikanischen Partei für Madrid sind: Orense, Castelar, Figueras, Garcia Lapez, Pi y Margall, Garrido und General Pierrad.

Kopenhagen, 11. Jan. Das Landsthing beschloß von Neuem die völlige Befreiung der Geistlichen von der Wehrpflicht. Die Sache geht jetzt an einen gemeinsamen Ausschluß. — Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin von Wales ist vorläufig auf den nächsten Freitag festgesetzt. Als nächstes Ziel der Reise bezeichnet man Berlin.

— Die „H. B." schreibt: „In einem Privatbriefe aus Berlin giebt der heutige „Dags-Telegraph" in Betreff der Aeußerung des Grafen Bismark, „daß in Hietzing sich ein „„dänischer Agent"" aufhalte und an den dortigen Agitationen Theil nähme", die bemerkenswerthe Aufklärung, daß damit ein allerdings ehemaliger dänischer Unterthan, ein Altonaer, der sich lange in Hannover aufgehalten und augustenburgische Gesinnung habe, gemeint sein müsse. Ohne Zweifel wird nun auch der Name des genannten Individuums bekannt werden. Wir halten es als eine Unmöglichkeit fest, daß ein National-Däne sich mit Hietzing als Agent irgend einer hiesigen Partei sollte alliiren können, wie denn überhaupt alle hiesigen Politiker mit freierem Blicke, namentlich auch die skandinavisch-gesinnten, eher Sympathieen als Antipathieen für Preußens deutsch-nationale Politik haben, natürlich vorbehaltlich ihres dänisch-patriotischen Standpunktes."

Pommern.

Stettin, 15. Januar. In der gestrigen Schlußsitzung des Schwurgerichts wurde zuerst wider den bereits früher wegen fortgesetzten Betruges mit 4 Wochen Gefängniß bestraften Handelsmann Simon Levy aus Zirke bei Birnbaum eine Anklage wegen Urkundenfälschung verhandelt. Derselbe, 1867 in Greifenhagen wohnhaft, war angeklagt, während dieser Zeit in fünf wider ihn bis zur Exekutions-Instanz gediehenen Civilprozessen, um sich Zeit zur Erfüllung seiner Zahlungsverbindlichkeiten zu verschaffen, eine Quittung und zehn Fristscheine ausgefertigt und mit den resp. Namen der Kläger, ohne dazu von ihnen beauftragt zu sein, unterschrieben zu haben. Da Levy ein umfassendes Geständniß ablegte und ihm allseitig mildernde Umstände zuerkannt wurden, verurtheilte ihn das Richter-Kollegium ohne Zuziehung der Geschworenen zu einjährigem Gefängniß und 100 Thlr. Geldbuße, event. noch 3 Monat Gefängniß, entließ ihn jedoch auf seinen Antrag vorläufig aus der Haft. Die Ehrenrechte wurden ihm auf Antrag seines Vertheidigers, des Rechtsanwalt Wendland, nicht aberkannt. — Die Schlußverhandlung bildete eine Anklage wegen schweren Diebstahls, Anleitung hierzu und Hehlerei, wider den ehemaligen Restaurateur F. A. Sternkiker, den Schuhmacher Ludw. Graumann, den Arbeiter Friedr. Krause, dessen Ehefrau und die verehel. Mehl, sämmtlich hier wohnhaft. Alle Angeklagte sind bereits mehr oder weniger bestraft, namentlich ist der 51jährige Sternkiker ein in den hiesigen Kriminal-Annalen höchst berüchtigter Verbrecher, der bereits 12 Jahre im Zuchthause verlebt und unter Andern vor Jahren einen kühnen Einbruch in die hiesige städtische Sparkasse vollführte, wobei er, ohne die Früchte davon zu ernten, einen Beinbruch erlitt und in Folge dessen auf der That ertappt wurde, während seine Komplicen entkamen. Es waren beschuldigt und geständig: Sternkiker und Graumann 1) am 15. Oktober v. J. dem Handlungs-Kommis Pepplau und Genossen, Junkerstraße 3, verschiedene Kleidungsstücke und ähnliche Gegenstände im Gesammtwerthe von 70 — 80 Thlr., zum Theil mittelst gewaltsamer Oeffnung eines Reisekoffers, und 2) in der Nacht zum 15. Novbr. dem Restaurateur Knappe am Bollwerk mittelst Einbruchs und Anwendung falscher Schlüssel ca. 460 Thlr. baares Geld und andere Gegenstände entwendet zu haben. Krause war beschuldigt, den beiden Dieben Anleitung zur Ausführung des zweiten Diebstahls gegeben zu haben. Die beiden Frauen waren angeschuldigt, 1) von dem

Ertrage des zweiten Diebstahls, um den sie gewußt, jede 50 Thlr. bei Sette geschafft zu haben. Der zweite Diebstahl war dadurch ans Tageslicht gekommen, daß die unter Polizeiaufsicht stehenden Diebe unmittelbar nach Begehung des Diebstahls bedeutende Einkäufe gemacht und daß eine Mitbewohnerin des Hauses, in welchem sämmtliche Angeklagte wohnten, sie mit vielem Gelde hatte klappern hören. Bei der alsdann vorgenommenen Haussuchung wurden bei ihnen verschiedene von dem ersten Diebstahl herrührende Gegenstände gefunden. In der gestrigen Verhandlung, in welcher Sternkiker ein umfassendes Geständniß ablegte, war derselbe sichtlich bemüht, die beiden Frauen als **schuldlos** darzustellen, indem er hervorhob, daß dieselben nicht gewußt, woher das Geld rühre. Was die Mehl, seine Schlafwirthin, angehe, so habe er ihr, die ihn Monate lang umsonst gehegt und gepflegt, mit den ihr behändigten 50 Thlrn. nur seine Schuld für Kost und Logis abgetragen. Charakteristisch war seine Mittheilung über die Unterhaltung, die er mit Graumann während der Vollführung des Diebstahls bei Knappe gepflogen. Hierbei fragte ihn nämlich G. bei Entdeckung einer kleinen Wechselkasse, ob sie deren Inhalt auch mitnehmen wollten, worauf S. entgegnete: „Das versteht sich, ein Spitzbube läßt nichts liegen". Bezüglich des Mitangeklagten Krause bemerkte er, derselbe sei „zu feige und zu dumm" gewesen, um bei der Ausführung der That mitzuwirken. Graumann bezüchtigte dagegen bei Ablegung seines Geständnisses auch die Frauen gemäß der Anklage, die drei übrigen Angeklagten erachteten sich nicht schuldig, mußten aber auf Vorhaltung der von ihnen in der Voruntersuchung gemachten Aussagen dennoch mehr oder weniger die ihnen zur Last gelegten Thatsachen zugeben. Von der Mehl behauptet Graumann, dieselbe habe wachend im Bette gelegen, als er und S. von dem Diebstahl heimkehrten und zu ihm beim Eintreten gesagt, „**sie habe während dessen zu Gott gebetet, daß ihnen (S. und G.) die That gelingen möge**". Die Mehl selbst äußerte bei ihrer Vernehmung „sie sei eine fromme Frau, die Morgens und Abends bete und könne nicht anerkennen, daß sie Böses gethan". Die Vertheidiger von S. und G. mußten sich im Wesentlichen auf Beantragung mildernder Umstände für ihre Defendenden beschränken. Justizrath Dr. Zachariae, welcher den Krause vertheidigte, that mit Erfolg dar, daß sein Klient nicht überführt sei, die Mitangeklagten S. und G. zu einem **schweren** Diebstahl verleitet zu haben, suchte fernerhin auszuführen, daß seine Anleitung zum Diebstahl nur eine **nicht** wesentliche gewesen sei und beantragte gleichfalls mildernde Umstände. Die beiden Frauen, deren Verbrechen (Hehlerei) nicht zur Kompetenz des Schwurgerichts gehört und nur der Konnexität halber vor dessen Forum verhandelt wurde, hatten keinen Vertheidiger, baten aber, in Folge Anregung des Dr. Zachariae, ebenfalls um Zubilligung mildernder Umstände. Die Geschwornen bewilligten nach längerer Berathung nur der Frau **Krause** mildernde Umstände, verneinten bei dem Arbeiter Krause die Anleitung zum **schweren** Diebstahls mit 7 gegen 5 Stimmen. (Das Gericht trat dem Majoritätsbeschlusse bei) und erachteten im Übrigen die sämmtlichen Angeklagten schuldig, jedoch Sternkiker und Graumann bezüglich des zweiten Diebstahls **nicht** schuldig des Einbruchs. Es wurden demgemäß verurtheilt: **Sternkiker** und **Graumann** zu resp. 8 und 6 Jahren Zuchthaus nebst Polizeiaufsicht, **Krause** und Frau **Mehl** zu je 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, sowie endlich die verehelichte **Krause** zu 6 Wochen Gefängniß. — Schon nach erfolgter Auslosung der Geschwornen und vor dem Beginn der gestrigen Verhandlung hatte der Herr Vorsitzende des Gerichts denselben Namens des Kollegiums den Dank für ihre pflichtgetreue Mitwirkung während der Sitzungsperiode abgestattet.

— Vom 1. bis 14. Februar werden in Stettin die Landwehrleute und Reservisten aus dem Stande der Schifffahrttreibenden, 135 Infanteristen und 88 Pioniere, zu Uebungen zusammentreten.

— Das **Obertribunal** hat kürzlich in einem Beschlusse die auch von den Gerichten 1. und 2. Instanz ausgesprochene Ansicht als Rechtsgrundsatz angenommen, daß Aktiengesellschaften, insbesondere auch Versicherungsgesellschaften **als solche** wegen Beleidigung oder Ehrenkränkung nicht klagbar werden können. Es muß also in Fällen, wo solche Gesellschaften verleumdet worden, von den einzelnen Gesellschafts-Vorstandsmitgliedern persönlich geklagt werden.

— Nach der Wehrverfassung für den norddeutschen Bund ist die Stärke der Offizierkorps der verschiedenen Truppentheile in der **Friedensformation** wie folgt festgesetzt: mit 57 für ein Infanterie-Regiment, 22 für ein Jäger- und Schützen-Bataillon, 28 für ein Kavallerie-Regiment, 129 für eine Artillerie-Brigade, 18 für ein Pionier- und 12 für ein Train-Bataillon.

— Es ist vorgekommen, daß Mannschaften nach zwölfjähriger Dienstzeit bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst dem Landsturm überwiesen worden sind. Das Kriegsministerium hat ein solches Verfahren, so lange die Gesammtdienstzeit noch nicht auf 12 Jahre reduzirt worden ist, für unrichtig erklärt und dazu bemerkt, daß, nachdem durch Königliche Ordre vom 14. Mai 1868 wiederum zwei Jahrgänge der Landwehr zum Landsturm übergeführt worden sind, bis zum Erlaß weiterer Bestimmung die Gesammtdienstzeit 17 Jahre beträgt.

— Vom 1. Januar ab ist für die Friedens-Lazarethe der Arme ein neues Verpflegungs-Reglement in Kraft getreten, und zwar mit Gewährung erhöhter Kostensätze, von bisher 5 Sgr. 9 Pf. und 10 Sgr. auf resp. 8 und 12 Sgr. pro Kopf und Tag, einschließlich Arzneien.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Staatsanwalts-Gehülfen **Metzel** hierselbst den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

— Dem Kaufmann **Wilhelm Küster** zu Stolp ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als Königlich dänischer Vice-Konsul daselbst ertheilt worden.

†† **Demmin**, 12. Januar. Wie auf allen Gebieten der Industrie von Jahr zu Jahr unverkennbare Fortschritte gemacht werden, so ist auch das Gewerbe der Diebe und Betrüger nicht stehen geblieben. Daß Letztere es zu einer erstannlichen Geschicklichkeit im Eröffnen von Geldspinden, Schlössern u. s. w. gebracht, auch sehr künstliche und praktische Instrumente zu diesen Zwecken erfunden haben, ist bekannt und man möchte glauben, daß man es hierin, ebenso, wie in den bisher gebrauchten Kniffen und Ränken, zur widerrechtlichen Erlangung fremden Eigenthums, zur größtmöglichsten Vollkommenheit gebracht hat. Diese Annahme ist jedoch nicht richtig, darüber giebt uns ein kürzlich passirter Vorfall Zeugniß. Derselbe bereichert die Diebes-Industrie um eine neue Erfindung und mag deshalb zur Warnung der Kaufleute, namentlich der Materialisten, hier eine Stelle finden. — Bei einem Kaufmann erschien unlängst eine unbekannte Frauensperson, anscheinend vom Lande, und forderte 8 Pfund Kaffee à 10 Sgr. Nachdem die Waare abgewogen, stellte sie einen großen Topf, welchen sie mitgebracht hatte, auf den Ladentisch und bat den Kaffee dort hinein zu thun. Der dienstfertige Kaufmann entsprach sofort ihrem Wunsche, worauf sie sich etwas Makulaturpapier und Bindfaden erbat, um den Topf zu verschließen. Auch dieser Bitte wurde Seitens des Kaufmanns entsprochen. Die Fremde setzte sich nun auf eine in der Nähe des Ladentisches befindliche Bank, nahm den Topf auf ihren Schooß, um so die Manipulation des Verbindens des Topfes bequemer zu bewirken. Bei dieser Beschäftigung erzählte sie dem Kaufmann, daß sie ihren Ehemann jeden Augenblick erwarte, welcher in der Stadt noch andere Geschäfte besorge und daß dieser den Kaffee bezahlen werde, da sie nicht hinreichend Geld bei sich trage. Diese Angabe erschien sehr glaublich und fiel es deshalb nicht auf, daß sie noch etwa zehn Minten auf ihrem Platze verharrte. Da ferner ein Grund zum Argwohn nicht vorlag, wurden auch ihre Bewegungen im Allgemeinen nicht beachtet. Nach einiger Zeit vergeblichen Wartens setzte sie den anscheinend unverletzten Topf wieder auf den Ladentisch mit dem Bemerken, daß sie ihren Mann suchen und den Topf mit Inhalt resp. bezahlen werde. Wenige Minuten später machte der Kaufmann beim Wegrücken des Topfes die unerfreuliche Entdeckung, daß derselbe entleert worden, er löste sogleich den Verschluß und überzeugte sich nun, daß er von einer abgefeimten Betrügerin überlistet sei. Der Boden des Topfes hatte eine Oeffnung, welche augenscheinlich mit Papier verklebt gewesen. Diese dünne Scheidewand war mit dem Finger durchstoßen und so der Inhalt des Topfes in die Schürze der Besitzerin desselben übergesiedelt. — Alle Nachforschungen nach dieser erfindungsreichen Frau blieben leider vergeblich und der geprellte Kaufmann wird wohlthun, für die gemachte Erfahrung — den Preis des Kaffee — 2 Thlr. 20 Sgr. in Ausgabe zu buchen. — In diesen Tagen wurde in den hiesigen Sandbergs-Tannen der erste Frühlingsbote, ein lebender Schmetterling — ein Citronenfalter — eingefangen.

---

§§ Hochgeehrter Herr Redakteur! Erlauben Sie mir die Frage: Sind Sie verheirathet? Wenn Sie ein freudiges „Ja!" antworten können, so werden Sie begreifen, warum ich Sie mit diesem Schreiben belästige. Sehen Sie, meine liebe Frau bringt bei allen Gelegenheiten unermüdlich ein Thema aufs Tapet, bei dem eigentlich nach Hanseman's Auctorität die Gemüthlichkeit aufhört, aber ich denke, keine Regel ohne Ausnahme. Sie wissen aber (NB., wenn Sie verheirathet sind), daß eine tüchtige Frau mit einem einmal in Anregung gebrachten Thema nicht eher aufhört, als bis völlige Klarheit erzielt ist, versteht sich, wenn's möglich ist — ist's unmöglich — das Thema kehrt dennoch wieder. Daher nehme ich nun nothgedrungen zu Ihnen meine Zuflucht, da ja ein Zeitungs-Redakteur von Amtswegen Alles und noch Diverses dazu wissen muß, also auch über Alles Auskunft geben kann. Doch nun zur Sache.

Meine liebe Frau sagt also: Seit anno 1839 bin ich in der ersten Klasse der Königlich preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. — „Kind", sage ich, „das Königlich streiche nur, die Anstalt ist ja ein Privatunternehmen." Gleichviel, sagt sie, aber wie geht es zu, daß ich seit x Jahren meine 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Rente erhalte, und seit 30 Jahren noch nicht mehr? Jedermann giebt doch nun 5 pCt. und wir bekommen 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. Wir sollen ja beerben die, welche zu derselben Klasse gehören, sollten denn seit so vielen Jahren keine gestorben sein? — „L. Kind, sage ich, freue Dich doch, daß das so ein kerniger Jahrgang ist." Wenn sie nun sieht, daß die Geldsachen meine Gemüthlichkeit nicht stören — dann wird sie etwas eifrig und sagt Manches, was ich nicht gerade verrathen will, aber zuletzt kommt sie mir regelmäßig an die Ambition — und sagt: Du hast doch sonst eine stets beredte Feder — wie ist es möglich, wo ich auch dies Thema anschlage, da findet man es auffällig, und doch hat man noch niemals und nirgends auch nur eine bescheidene Bitte um Aufklärung des Räthsels gelesen. — Laß doch einmal eine bescheidene Anfrage los des Inhalts: **Wie geht es zu, daß seit vielen Jahren die Rente der ersten Klasse des Jahres 1839 nur 4 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. beträgt.** U. A. w. g. Sollten Sie nun nicht genügende Antwort geben können, so wollen Sie dies Brieflein in externo oder im Auszuge, oder nur die bescheidene Anfrage in Ihrem geehrten Blatte inseriren, da ich die Ehre habe mich zu nennen. Ew. 2c.

(Ew. erwidern wir zur Beruhigung Ihrer geehrten Frau Gemahlin ergebenst, daß sich unser Redakteur in derselben Lage mit Ihrer geehrten Gemahlin befindet und daher voll innigsten Mitgefühls für die Leiden derselben erfüllt ist. D. Red.)

Vermischtes.

Heidelberg, 10. Januar. Ein Eisenbahnzug zwischen hier und Neckargemünd entging soeben einer Gefahr eigenthümlicher Art. Oben auf dem Berge wurde ein großer Granitblock behauen, machte sich los und stürzte in gewaltigen Sätzen in die Tiefe. Auf dem Wege zerschlug er 13 Bäume, sprang unten auf eine Schiene der Eisenbahn, die er gleichfalls zerschlug und in den Boden drückte, und von da in den Neckar. Der Eisenbahnzug kam wenige Minuten später herangebraust, konnte aber gewarnt werden und hielt an, bis die beschädigte Stelle zur Noth ausgebessert war.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Zweiunddreißigste Sitzung vom 14. Januar.

Präsident v. Forckenbeck eröffnete die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertische: v. d. **Heydt**, Dr. **Leonhardt** und eine große Zahl Regierungs-Kommissare. Später Graf **Itzenplitz**, v. **Selchow** und v. **Mühler**.

Der Gesetz-Entwurf wegen Einführung des Berg-Gesetzes in Schleswig-Holstein wird an eine besondere Kommission zur Vorberathung angewiesen.

Der Finanzminister v. d. **Heydt** überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Vereinigung der Vorstädte von Zelle mit der Stadtgemeinde. Die Vorlage wird an die durch 7 Mitglieder verstärkte Gemeinde-Kommission gewiesen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung berichtigt Abgeordneter **Heyse** eine von ihm in der Sitzung vom 19. Dezember v. J. bei Gelegenheit der Berathung der Mahl- und Schlachtsteuer in Betreff des Abgeordneten Hagen gemachte Aeußerung.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten: Erster Gegenstand derselben ist die Schlußberathung des Staatshaushalts-Etats pro 1869.

Da die in der Vorberathung des Etats gefaßten Beschlüsse und Resolutionen noch frisch im Gedächtniß unserer Leser sein werden, so halten wir es für ausreichend, wenn wir nur diejenigen Punkte hier noch einmal anführen, über welche sich eine Debatte erhebt, oder in Bezug auf welche ein abändernder Beschluß gefaßt wird.

Bei dem Etat des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten (Einnahmen) monirt Abg. Dr. Ellissen, daß bei der jüngst stattgehabten Verpachtung einer Kloster-Domäne in Hannover nicht der Meistbietende den Zuschlag erhalten hatte.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Rath **Knerck** erwidert, daß die Regierung sich stets den Zuschlag unter den drei Meistbietenden vorbehalte, um die alten bewährten Pächter zu konserviren.

Bei den Ausgaben „Finanzministerium" widerspricht Abgeordneter **Grumbrecht** der zu Titel 8 beschlossenen Resolution wegen Erhöhung der Kulturfonds für die Forsten der älteren Provinzen, weil dieselbe mit einer geordneten Finanzwirthschaft nicht übereinstimmen, da man die erforderliche Summe nicht übersehen könne. — Bei der Abstimmung wird die Resolution abermals angenommen; selbst der Finanzminister stimmt dafür.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Die Strafkammer des hiesigen Stadtgerichts erkannte heute in der Anklagesache gegen die „Frankfurter Zeitung" wegen Verleumdung und Beleidigung der Befehlshaber der Mainarmee durch die bekannte Kritisirung der Braun'schen Brochure dahin, daß die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anschuldigung der Verläumdung nicht zutreffend, ein Beweis der Wahrheit Seitens des Angeklagten daher nicht nothwendig und die Vernehmung der von der Vertheidigung vorgeschlagenen Zeugen abzulehnen sei. Es bleibe die Anschuldigung der Beleidigung übrig, wegen deren der Beweis der Wahrheit nicht angetreten werden könne. Die Schlußverhandlung wegen der zweiten Anschuldigung wurde auf den 21. d. angesetzt.

Paris, 13. Januar. „France" veröffentlicht einen Artikel, überschrieben „Bismarck und Beust", welcher, an die gegen den Grafen Beust gerichteten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" anknüpfend, meint, des Grafen Beust Stellung werde durch solche Angriffe nur befestigt. Der durchaus österreichisch gefärbte Artikel schließt: Es giebt eine sehr legitime Revanche für Oesterreich, welche darin besteht, die Kraft der österreichischen Monarchie wiederherzustellen und alle Nationalitäten, aus welchen dieselbe zusammengesetzt ist, für die Achtung vor ihrer Unabhängigkeit und die Erhaltung ihrer Größe zu interessiren".

Florenz, 13. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden mehrere Interpellationen in Betreff der Ausführung des Mahlsteuergesetzes in den Provinzen und der dem General Cadorna übertragenen Vollmachten angemeldet. Die Regierung erklärte, daß sie gegenwärtig noch nicht in der Lage sei, die Interpellationen zu beantworten, da sie noch mehrere Berichte erwarte. Die Ordnung sei überall vollkommen wieder hergestellt. — Der Finanzminister Graf Cambray-Digni machte die Mittheilung, daß im Königreiche der fünfte Theil der Mühlen geschlossen sei, 1/10 auf Rechnung der Regierung arbeite und 7/10 im Gange seien und die Steuer entrichteten. — Der Antrag Mussi's, eines Mitgliedes der Linken, wonach die Interpellationen am 21. Januar zur Debatte kommen sollen, wurde angenommen.

London, 14. Januar. Ein Artikel der „Times" drückt die Besorgniß aus, daß die Konferenz in Folge der Haltung Griechenlands scheitern könnte.

Bukarest, 13. Januar. In dem heute, am rumänischen Neujahrstage, erlassenen Armeebefehl lobt der Fürst den guten Geist der Truppen und wünscht, daß die Disziplin eine immer festere werde und der Friede erhalten bleibe. — Das Gesetz, betreffend die Gründung eines Hafens im schwarzen Meere, ist durch fürstliches Dekrekt sanktionirt.

Konstantinopel, 13. Januar. Gerüchtweise verlautet, der russische Botschafter, General Ignatieff, habe bei Mittheilung des die Sistirung der Zwangsmaßregeln betreffenden Konferenzbeschlusses an die Pforte das Ansuchen gestellt, Hobart Pascha von Syra zurückzuberufen, da derselbe diesen Hafen ungerechter Weise blokire. Ali Pascha habe geantwortet, Hobart blokire nicht Syra, sondern den Dampfer „Enosis", die türkische Flotte werde sich zurückziehen, wenn Rußland die Verantwortlichkeit für die Verhandlungen der „Enosis" übernehmen wolle.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 14. Januar. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 63 Br. Roggen per Januar 50½ Br., per Januar-Februar 50 Br., per April-Mai 49½. Raps per Januar 90 Br. Rüböl per Januar 9 Br., per April-Mai 9¼. Spiritus loco 14 5/12, per Januar 14⅔, per April-Mai 15. Zink 6, 6¼.

Hamburg, 14. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Termine ruhig, pr. Januar 122 Br., 121 Gd., pr. Jan.-Febr. 122 Br., 121 Gd., pr. Februar-März 122 Br., 121 Gd., April-Mai 121½ Br, 121 Gd. Roggen loco fest, Termine ruhig, per Januar 89½ Br., 88½ Gd., pr. Jan.-Febr. 89½ Br., 88½ Gd., per Februar-März 90 Br., 89 Gd., per April-Mai 90½ Br., 90 Gd. Rüböl loco 19⅜, per Mai 20⅛, pr. Oktober 21⅛. Rüböl still. Spiritus lustlos, per Januar 21⅓, per Februar 21¾, April-Mai 21⅞, per Mai-Juni 21⅞.

Bremen, 14. Januar. Petroleum sehr gefragt, große Umsätze, raffinirt standardwhite loco 6¾, 6 13/16.

Liverpool, 14. Januar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11½, Orleans 11¾, Fair Egyptian 13, Dhollerah 9¼, Broach 9¼, Domra 9½, Madras 8½, Bengal 7¾, Smyrna 9⅞, Pernam 12.

Paris, 14. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 69. 80. Lombarden 430 angeboten.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Januar. Weizen loco und Termine preishaltend. Im Roggen-Terminhandel herrschte heute eine große Geschäftsstille. Die Stimmung, anfänglich fest, ermattete im Verlauf besonders für entfernte Lieferung, und sind die Notizen hierfür ca. ¼ Rt. pr. Wspl. niedriger als gestern, wogegen sich der Preis für nahe Lieferung vollends im Werthe behauptete. Loco-Waare mäßig zugeführt, aber auch eben so gefragt. Gek. 1000 Ctr. Hafer loco und Termine fest im Werthe.

Rüböl verkehrte in recht fester Haltung, jedoch erfuhren die Preise keine Besserung. Gek. 300 Ctr. Auch in Spiritus kamen im Ganzen nur wenig Geschäfte zu Stande, weshalb in den Notirungen auch keine Aenderung eingetreten ist. Gek. 20,000 Ort

Weizen loco 63—73 Rt. nach Qualität, pr. April-Mai 63½ Rt. bez.

Roggen loco 53, 53⅜ Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez, pr. Januar 52⅝, ⅜, ½ Rt. bez., Januar-Februar 51¾, ⅝ Rt. bez., April-Mai 51½, 51, ⅛ Rt. bez., Mai-Juni 52, 51½, ⅝ Rt. bez., Juni-Juli 52½ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4¼ Rt.; Nr. 0. u. 1. 3¾, 4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3½, 3¾ Rt., Nr. 0 u. 1. 3⅛, 3½ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Januar 3 Rt. 18 Sgr. Gd., Jan.-Febr. 3 Rt. 17¼ Sgr. Br. u. Gd., Febr.-März 3 Rt. 17¼ Sgr. Br., März-April 3 Rt. 16¾ Sgr. Gd., April-Mai 3 Rt. 16½ Sgr. bez u. Br., Mai-Juni 3 Rt. 17½ Sgr. bis 3 Rt. 17¾ Sgr. bez, alles pr. Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 43 55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—34½ Rt. nach Qual., poln. 32—½ Rt., feiner pomm. 34 Rt. ab Bahn bez., per Januar u. Januar-Februar 32—⅛ Rt. bez., April-Mai 32¼ Rt. Br., ⅛ Gd., Mai-Juni 32¾ Rt. Br., 32½ Gd.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 59 Rt.

Winterraps 82—84 Rt.

Winterrübsen 79—83 Rt.

Rüböl loco 9½ Rt. Br., pr. Januar 9 11/24 Rt. bez., April-Mai 9¾—17/24 Rt. bez., Mai-Juni 9⅚ Rt. bez.

Petroleum loco 8½ Rt. pr. Januar 8 Rt. Gd., Januar-Februar 8 Rt. Br., Februar-März 7¾ bis ⅞ Rt. bez.

Leinöl loco 10¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15 5/12 Rt. bez., per Januar u. Januar-Februar 15 13/24, ½ Rt. bez, April-Mai 15⅞, 19/24, ⅚ Rt. bez., Mai-Juni 16, 15 11/12 Rt. bez, Juni-Juli 16¼ Rt. bez., Juli-August 16 7/12 Rt. Br., ½ Gd., August-Septbr. 16⅚ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die niedrigeren Pariser Course riefen Anfangs eine sehr matte, fast „flaue" Haltung hervor. Die Verkaufslust war überwiegend und die Kauflust sehr reservirt.

Wetter vom 14. Januar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— °, —	Danzig	— 0,4°, SSO
Brüssel	0,8°, S	Königsberg	— 0,6°, SO
Trier	— 1,4°, S	Memel	0,6°, SO
Köln	— 2,0°, SO.	Riga	0,7°, W
Münster	— 1,8°, S	Petersburg	— °, —
Berlin	— 3,0°, SO	Moskau	— °, —
Stettin	— 1,5°, WSW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	— 0,3°, OSO
Breslau	— 4,0°, SO	Stockholm	0,2°, WSW
Ratibor	— 4,8°, SO	Haparanda	— 5,1°, SO

Berliner Börse vom 14 Januar 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34	bz
Altona-Kiel	5	4	110	G
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	94	G
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	129	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	188	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	74 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	91 1/8	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	163	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	176 3/4	bz
Berlin-Stettin	8	4	130	bz
Böhm. Westbahn	5	5	67 1/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	110 7/8	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95 7/8	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	118	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	111 1/2	bz
do. Stamm-Prior	4 1/2	4½	109	bz
do. do.	5	5	109	bz
Galiz. Ludwigsb	9 1/2	5	90	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	51 5/8	B
Ludwigshafen-Berb.	9 2/3	4	154	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	142	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	195 1/2	G
do. do. B.	4	4	90 5/8	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	132 1/4	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	73 1/4	B
Münster-Hamm	4	4	88 1/2	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	80	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/5	3½	178 5/8	bz
do. Lit. B.	13 2/5	3½	158 1/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	173 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7 1/2	4	113 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 3/4	G
Russische Eisenbahn	5	5	82 1/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	92 3/4	B
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	116 1/2	bz
Thüringer	8 1/2	4	136	B
Warschau-Wien	8 1/2	5	57 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	B
do. II. Em.	4	82	bz
do. III. Em.	4½	88	bz
Aachen-Mastricht	4½	77	B
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4½	94	B
do. II.	4½	92	bz
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	90	B
do. V.	4½	89	bz
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	82 1/4	G
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I	4	82 1/2	bz
do. do. II	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	90 1/4	G
do.	4½	94 1/2	G
do. Lit. B.	4½	92 1/2	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86 1/2	bz
do. II. Em.	4	86 1/2	bz
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86 1/2	bz
do. C.	4	84 3/4	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	82	B
do. III. Em.	4	81 3/4	G
do. IV. Em.	4½	93 1/2	G
Breslau-Freiburg	4½	87 3/8	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	96 1/2	B
do. II. Em.	5	101 1/4	B
do. do.	4	84 1/4	B
do. III. Em.	4	82	B
do. do.	4½	91 1/4	bz
do. IV. Em.	4	82 1/4	bz
do. V. Em.	4	82 1/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 3/4	bz
do. III. Em.	4½	86 1/4	G
do. IV. Em.	4½	85 3/4	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83 1/4	B
Lemberg-Czernow	5	65 1/2	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	93	B
do.	4½	90 1/2	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Magdeb.-Wittenb.	3	68 1/2	B
do	4½	90 1/2	G
Niederschl.-Märk. I.	4	—	B
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	86	bz
do. III.	4	82 1/4	G
do. IV.	4½	94 1/2	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	bz
Oberschlesische A.	4	85	bz
do. B.	3½	76 1/2	bz
do. C.	4	84 3/8	bz
do. D.	4	83 1/4	G
do. E.	3½	75 1/2	G
do. F.	4½	90	B
do. G.	4½	88 1/4	G
Oester.-Französisch	3	270	bz
neue	3	268 1/2	G
Rheinische	4	84	B
v. v. St. gar.	3½	78	G
do. III. Em. 58/60	4½	89 1/2	G
do. 1862	4½	89 1/2	G
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	bz
do. II	4½	92	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 1/2	B
Rjäsan-Kozlow	5	82 1/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91 1/2	B
do. II.	4	81 1/2	G
do. III	4½	88	bz
Schleswigsche	4	88 1/2	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	224 1/2	B
Thüringer	4	86 1/2	G
do. III.	4	86 1/2	B
do. IV. Em.	4½	94 1/2	B

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anleihe	4½	96 7/8	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102 5/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82 7/8	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120	B
Kurhessische Loose	—	55 1/2	B
Kur-N. u. Schuld	3½	80 1/4	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/4	bz
do.	4½	96 1/4	bz
do.	3½	75 1/2	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	83 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/8	B
do.	4	83 5/8	G
do.	4½	90 1/2	B
Pommersche Pfandbr.	3½	74 3/4	bz
do. neue	4	83 1/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	84 3/8	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73 1/8	bz
do.	4	82 5/8	bz
do. neue	4½	89 1/4	B
do. neueste	4½	89 1/4	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/8	bz
Pommersche	4	90	G
Posensche	4	87 1/4	B
Preußische	4	88 3/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	90 1/4	bz
Sächsische	4	90	G
Schlesische	4	89 1/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 4/5 bz	Dollars	1 11 5/8 G	Goldkronen	9 7 1/2 G		
do. ohne R.	99 7/8 bz	Napoleons	5 11 3/4 bz	Gold p. Zollpf.	467 G		
Oest. Nt. öst. W.	84 7/16 bz	Louisd'or	112 3/4 bz	Friedrichsd'or	113 3/4 bz		
Russ. Bankn.	82 1/8 bz	Sovereigns	6 23 1/2 G	Silber	29 25 G		

Fremde Fonds.

	Zf.		
Badische Anleihe 1866	4½	94	bz
Badische Präm.-Anl.	4	101 7/8	bz
35 fl.-Loose	-	30 1/4	G
Baierische Präm.-Anl.	4	105 1/2	b
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95 3/4	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100 1/2	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 1/4	bz
Sächsische Anleihe	5	106 1/4	B
Schwedische Loose	—	10 3/4	B
Oesterr. Metalliques	5	50 3/4	B
National-Anl.	5	54 1/2	B
1854er Loose	4	70 1/2	G
Credit-Loose	—	87 3/4	B
1860er Loose	5	77 1/2	bz
1864er Loose	—	62 1/2	bz
1864er Sb.-A.	5	60	B
Italienische Anleihe	5	54 1/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 5/8	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 1/4	bz
do. 1866	5	116 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	B
Amerikaner	6	79 1/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142 1/8	bz
do. 2 Mon.	2½	141 5/8	bz
Hamburg kurz	2½	151	bz
do. 2 Mon.	2½	150 1/4	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/8	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 5/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 1/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	83 5/8	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 1/2	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	92	bz
do. 3 Mon.	6½	90 3/4	bz
Warschau 8 Tage	6	82 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/8	4	155 3/4	G
„ Handels-Ges.	8	4	125 1/8	bz
„ Immobil.-Ges.	—	4	74	B
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	107 1/2	B
Bremen	5 3/4	4	109 3/4	G
Coburg, Credit-	4	4	81 1/2	G
Danzig	5 1/2	4	105 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	104	bz
„ Zettel-	5	4	96 1/2	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	G
„ Gas-	11	5	162	bz
„ Landes-	5 1/4	4	83 1/4	G
Disconto-Commund.	8	4	119	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	142	bz
Genf, Credit-	—	4	18	B
Gera	5 1/8	4	93 5/8	bz
Gotha	5 1/4	4	90 1/2	G
Hannover	4	4	84	bz
Hörder Hütten-	—	5	106 1/2	G
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	105	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110 1/2	G
Leipzig, Credit-	6	4	109	bz
Luxemburg	7 1/2	4	104	bz
Magdeburg	4	4	88 1/4	B
Meiningen, Credit-	7	4	101 7/8	bz
Minerva Bergw.-	0	5	41 1/2	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7 1/3	4	123 3/4	bz
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	106	bz
Phönix	—	5	169	bz
Posen	5 3/5	4	99	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148	bz
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	85 1/2	B
Rostocker	6 5/12	4	115	B
Sächsische	7 7/30	4	117 1/4	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117	B
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 3/4	B
Weimar	4 1/2	4	85 1/4	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Rosalie Lewin mit Herrn Adolf Simonsohn (Stettin). — Fräulein Hulda Zielke mit Herrn Wilhelm Donow (Stolp)
Geboren: Ein Sohn: Herrn Ernst Fahrnholz (Stralsund). —
Gestorben: Herr Carl Friedri Amende (Stolp).

Bevölkerungsliste für Pasewalk vom 3. bis zum 10 Januar 1869.

Evang. lutherische Gemeinde.

Geboren: 4 Söhne, 3 Töchter.

Aufgeboten:
Der Maurer Stahl mit Jungfrau Emma Gädtke. Der Fuhrmann Hannsmann mit der Wittwe Simon.

Getraut:
Der Frisenr Tangermann mit Johanna Schröder. Der Königl. Assistenz-Arzt Dr. Ließ mit Jungfrau Elise Höhne. Der gewesene Hausdiener Witte mit Louise Maibaum.

Gestorben:
Die Wittwe Löhn, 68 Jahre alt, Krämpfe. Der Sohn des Barbiers Matzke, 2 Monate 25 Tage alt, Krämpfe. Die Tochter des Tischlers Stöwhase, 2 Jahre 9 Monate 1 Tag alt, Krämpfe. Die unverehelichte Richter, 26 Jahre alt, Kindbett. Die Tochter des Arbeiters Falkenhagen, 1 Jahr 5 Monate 16 Tage alt, Abzehrung. Der Sohn des Bürgers Schreen, 5 Tage alt, Schwäche. Die Wittwe Kahn, 67 Jahre alt, Krämpfe. Der Sohn des Bäckermeisters Mohnicke, 5 Monate, 14 Tage alt, Brustfieber.

Evang. reformirte Gemeinde.

Gestorben:
Die Ehefrau des Waagemeisters Langkafel, 43 Jahre alt, Wassersucht.

Katholische Gemeinde.

Aufgeboten:
Der Arbeitsmann Carl Gottlieb Brasilla mit Wittwe Wilhelmine Schultz, geb. Steinhöfel hierselbst.

Gestorben:
Anna Maria Theresia Wroklage, Tochter des Herrmann Wroklage, hier, Scharlachfieber, 1 1/2 Jahr alt.

Innerhalb der katholischen Pfarrei wurden im Laufe des Jahres 1868 geboren 26; beerdigt 20 Personen und 3 Paare getraut.

Aufforderung der Gläubiger im erbschaftlichen Liquidationsverfahren.

Ueber den Nachlaß der am 17. Mai 1867 in Stettin verstorbenen separirten Ehefrau des Mühlenmeisters **Fischer, Dorothea Ernestine** geb. **Kohrt** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht

bis zum 30. Januar 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestal ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was noch vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusiverkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 15. Februar 1869, Nachmittags 12½ Uhr,

in unserm Audienzzimmer Nr. 11 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Stettin, den 18. November 1868.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Die städtische Bildergalerie

in der Neustadt, neue Wallstraße 3, Turnhalle, ist jeden Mittwoch und Sonntag von 11—2 Uhr für Erwachsene unentgeltlich geöffnet.

Stettin, den 9. November 1868.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial Verteetung und eines Notars stattgehabten fünf und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen für die in dem nachfolgenden Verzeichnisse ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. von 6 bis incl. 16 nebst Talon vom 1 April 1869 ab., in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage. Vom 1. April 1869 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichen Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß

der in der 35. öffentlichen Verloosung Pommerscher Rentenbriefe gezogenen Nummern

Litr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 115, 320, 495, 561, 711, 1123, 1502, 1810, 1901, 1926, 1982, 2266, 2687, 2752, 2911, 3037, 3420, 3825, 3838, 4004, 4158, 4321, 4389.

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 39, 65, 216, 246, 338, 738.

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 118, 150, 189, 1053, 1071, 1546, 2232, 2706, 2800, 3061, 3292, 3444, 3461, 3580, 3844, 4092, 4198, 4305, 4445, 4747, 4748, 5032, 5246, 5499, 5717.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 157, 449, 545, 827, 1223, 1350, 1536, 1793 1876, 2417, 2440, 2673, 2714, 2829, 3091, 3434.

Sämmtliche Rentenbriefe Littr. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgeloost resp. gekündigt.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Viehstalles auf der Försterei bei Grammentin zu 735 Rt. veranschlagt, und der Umbau eines Schweinestalles auf der Oberförsterei in Grammentin zu 515 Rt. veranschlagt, sollen dem Mindestfordernden in Entreprise vergeben werden und ist von dem Unterzeichneten ein Bietungstermin auf:

Montag, den 25. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,

in dem Kruge zu **Neu-Wolkwitz** anberaumt worden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen vorher in meinem Bau-Bureau in Demmin in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Zum Bieten in dem Termine werden indeß nur tüchtige und sichere Handwerksmeister zugelassen.

Demmin, den 11. Januar 1869.

Der Königliche Bau-Inspektor
Nicolai.

Eine Gutsbesitzer-Familie im Naugarder Kreise möchte für die einzige Tochter als Gefährtin in Erziehung und Unterricht ein kleines Mädchen von 7 bis 10 Jahren aus achtbarer Familie, am liebsten sogleich, spätestens aber zu Ostern, ins Haus nehmen. Dem Kinde würde eine liebevolle Begegnung gewiß sein. Zur Ertheilung näherer Auskunft sowie zur Besprechung über ein nur geringes zu zahlendes Kostgeld erklärt sich gern bereit

Teschendorf, Hülfsprediger.

Naugard, den 11. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Januar cr., Morgens 10 Uhr, wird in hiesiger Forst eine Holzlizitation abgehalten; es kommen ca. 86 Stück kiefern Stämme von verschiedener Stärke, welche der letzte Sturm umgeworfen, mit Stubben und Zweigen, sowie selbige im Revier ligen, zum Verkauf.

Die Taxpreise sind sehr ermäßigt, auch wird bekannten sichern Käufern das Holzgeld gestundet.

Kauflustige werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit im Kruge zu Schoenow einzufinden.

Schoenow, den 12. Januar 1869.

Krüger.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Kommission sind folgende auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 26. Oktober 1857 (G. S. de 1857/885) ausgefertigte Greifenhagener Kreisobligationen ausgeloost: Littr. B. Serie II. Nr. 677, 678, 679, 680, 723, 738, 752, 762 à 100 Rt., Nr. 779, 780, 781, 782 à 5 Rt.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den Nennwerth gegen Rückgabe der Obligationen und der Koupons nebst Talons binnen 14 Tagen auf der hiesigen Kreisbau-Kasse zu erheben.

Greifenhagen, den 8. Januar 1869.

Die Kreisbau-Kommission des Greifenhagener Kreises.
Coste,
Landrath.



Das Mühlengrundstück

Nr. 14 in Böeck, ca. 22 Morgen Acker und Wiesen, neu erbautes massives Wohnhaus, Stall, Scheune, Bäckerei und Backwindmühle mit französischen Mahlsteinen, soll anderweitig **verpachtet**, erforderlichen Falles die Mühle auf Abbruch und das Grundstück für sich **verkauft** werden.

Reflektanten belieben sich zu wenden an den Oberförster **Schartow** in Böeck bis 1. März.

Ziegelei-Verkauf.

Eine vor 5 Jahren neu erbaute Ziegelei-Anlage, 1/8 Meile von Perleberg, Kreis West-Preegnitz belegen, wobei 30 Morgen gut. Acker u. 10 Mrg. 2-schörige Wiesen, ist Umstände halber und gut. Beding. zu verkaufen oder zu verpachten. Erdebedarf auf lange Jahre. Reflektirende wollen sich an mich wenden.

Perleberg, den 28. Dezember 1868.

H. Kalbow, Ziegeleibesitzer.

2300 Thaler werden auf ein hiesiges feines Haus hinter 15000 Thaler bei 23000 Thaler Feuerkasse von Selbstdarleihern gesucht. Offerten unter **B. B.** dieses Blattes.

Auction.

Am 19. Januar cr., Vormittags 9½ Uhr sollen im Kreisgerichts-Auktionslokal, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Haus- und Küchengeräth,

um 11 Uhr ein Reisepelz, ein Paar Pelzstiefel, Gold- und Silbersachen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

General-Versammlung

der 1. **Feige**'schen Sterbe-Kassen-Gesellschaft am Sonntag, den 31. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, im Hôtel de Russie, Louisenstraße Nr. 19.

Tages-Ordnung.

Bericht über die Lage der Gesellschaft. — Rechnungslegung und Dechargeertheilung. — Neuwahl des Rendanten; — Ersatzwahl der Vorsteher und Kuratoren.

Stettin, den 9. Januar 1869.

Der Vorstand.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 15. Januar 1868.

Die relegirten Studenten.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 25 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 1 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 26 M. Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Vm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm.